

Kreisblatt



für den Kreis Udingen.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags
und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen
„Instruiertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns
Wochenblatt“.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljähr-
lich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im
Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 17.

Dieustag, den 8. Februar 1916.

51. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auszug aus den Verlustlisten

Infanterie-Regiment Nr. 117.

Adolf Störkel, Rod a. d. Weil — bisher ver-
wundet, verwundet u. in Gefangensch. (U. R.)

Infanterie-Regiment Nr. 88.

Anteroffizier Paul Müller, Treisberg — bisher
schwer verwundet, verwundet und vermisst.

Rönnigs-Infanterie-Regiment Nr. 145.

Wilhelm Bangert, Niederlaufen — leicht ver-
wundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 205.

Anteroffizier Karl Schardt, Grävenwiesbach —
verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 253.

Franz Wagner, Seelenberg — leicht verwundet.

Theodor Erker, Pfaffenwiesbach — gefallen.

Klemens Beuth, Niederreifenberg — leicht ver-
wundet.

Louis Böhn, Gleeberg — leicht verwundet.

Fußartillerie-Batterie Nr. 447.

Rog Rothschild, Wehrheim — tödlich ver-
unglückt.

Udingen, den 26. Januar 1916.

Der komm. Landrat.

Nr. 1266.

v. Bezold.

Udingen, den 6. Februar 1916.

An die Herrn Bürgermeister des Kreises.

Betr. das Abschachten von Vieh.

Von verschiedenen Seiten wird mir
gemeldet, daß zur Zeit Schweine im
Lebermaß im Kreise abgeschachtet wer-
den und daß besonders die Einwohner,
welche sich Schweine zur Hauschlach-
tung aufziehen, diese Tiere eiligst schlach-
ten, auch wenn sie noch garnicht schlach-
teif sind, weil im Kreise das Gerücht
verbreitet wird, daß in nächster Zeit
Hauschlachtungen überhaupt verboten
werden sollen.

Von einem solchen Verbot ist hier
nicht das geringste bekannt. Ich ersuche
Sie, dem Gerüchte energisch entgegen-
zutreten und mit Ihrem ganzen Einfluß
sicher zu sorgen, daß die Viehbefitzer
nicht die Allgemeinheit und vor
allen Dingen auch sich selbst in schwerster
Weise dadurch schädigen, daß sie nicht
schlachteife Tiere oder solche, die sie
noch länger mästen wollen, ohne Grund
abschlachten.

Die Bevölkerung ersuche ich ent-
sprechend aufzuklären und mir Verbrei-
ter solcher Gerüchte zur Bestrafung zu
melden.

Der komm. Landrat
v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister zu
Anspach, Arnoldsheim, Eschbach, Haintchen, Nieder-
ems, Oberreifenberg, Reichenbach, Rod am Berg
und Wilhelmendorf.

Die Erledigung meiner Verfügung vom 27.
Juli 1915, Nr. 10544, betreffend die Einreichung
der Liste über die gefallenen Krieger, wird in
Erinnerung gebracht.

Udingen, den 5. Februar 1916.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Udingen, den 4. Februar 1916.

Zu der Verordnung vom 31. 1. 1916, 1298
(Kreisblatt Nr. 14), betreffend Regelung des Auf-
kaufes von Kälbern und Rindvieh im Kreise
Udingen wird folgendes bemerkt:

Zu § 1.

Die Genehmigung zum Aufkauf von Kälbern
und Rindvieh wird nur den Meggern und solchen
Händlern erteilt, die im Besitze einer von mir
aufgrund der obigen Verordnung ausgestellten Ge-
nehmigung sich befinden. Megger, die nicht zu-
gleich Händler sind, bedürfen dieser Genehmigung
nicht.

Zu § 2.

Jeder Kauf und Verkauf eines Kalbes oder
Rindviehs unterliegt meiner Genehmigung. Ohne
diese darf kein Stück Vieh gehandelt bzw. aus
dem Standort des Verkäufers ausgeführt werden.
Der Käufer oder Verkäufer hat über jedes ge-
handelte Stück Vieh eine Bescheinigung nach bei-
liegendem Formular, welches Ihnen in mehreren
Exemplaren zugeht, auszufüllen, zu unterschreiben
und den Bürgermeistern der Gemeinde, wo sich
das zu kaufende Tier befindet, zur Begutachtung
vorzulegen. Sollte gegen den Verkauf nichts ein-
zuwenden sein, dann ist das ausgefüllte Formular
sodort mir zur weiteren Entscheidung vorzulegen.
Hierauf wird der Antrag mit meiner Entscheidung
an Sie zur Ausbändigung an den Verkäufer oder
Käufer zurückgesandt. Erst dann darf das Vieh
abtransportiert werden, wobei der Käufer meine
Genehmigung als Ausweis bei sich zu führen hat.

Ich mache bereits jetzt darauf aufmerksam,
daß die Genehmigung zum Abschachten weiblicher
Kälber und Zuchttiere nur in Ausnahmefällen er-
teilt werden wird.

Zu Zuchtweiden darf das Vieh auch von Land-
wirten gehandelt werden.

Zu § 4.

Zu dringenden Fällen können mit Ihrem Ein-
verständnis auch Notchlachtungen vor Erlaubnis
des Herrn Kreistierarztes ausnahmsweise vorge-
nommen werden.

Formulare zum Antrage auf Genehmigung
werden hier vorrätig gehalten.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Nr. 1544.

v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Udingen, den 4. Februar 1916.

Es wird von mir beabsichtigt, einen Nachweis
für Käufer und Verkäufer von zuchtmöglichen weib-
lichen Kälbern einzurichten, um das Abschachten

bieser Tiere nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Landwirte, die weibliche Kälber zu ver-
kaufen haben, werden um Angabe ihrer Adresse
gebeten, die dann von mir im Kreisblatt veröffent-
licht werden. Hierbei bemerke ich, daß jeder Ver-
kauf dieser Tiere von mir besonders genehmigt
werden muß und daß die Genehmigung in der
Regel nur dann erteilt wird, wenn die Aufzucht
der weiblichen Kälber gewährleistet ist.

Der komm. Landrat.

Nr. 1545.

v. Bezold.

Udingen, den 5. Februar 1916.

Die Maul- und Klauenseuche ist in den Ge-
meinden Launsbach und Krosdorf im Kreise
Weglar erneut ausgebrochen.

Der komm. Landrat.

Nr. 1425.

v. Bezold.

Bekanntmachung.

Das Beiblatt zur Vorfahnenliste vom
31. Januar 1916 — Offene Stellen für Kriegs-
beschädigte — liegt auf dem Landratsamte zur
Einsicht offen.

Udingen, den 1. Februar 1916.

Der komm. Landrat.

v. Bezold.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.

Zur Behebung etwaiger Zweifel weise ich darauf
hin, daß die Gemeinden nach § 1031 R. G. D.
gehalten sind, auch für die infolge des Krieges
ruhenden Handwerksbetriebe die Beiträge zu den
Kosten der Handwerkskammer aufzubrin-
gen. Da zahlreiche Handwerksbetriebe in Frage
kommen, deren Meister im Felde stehen, wird es
angemessen sein, daß die Gemeinden diese Betriebe
zu der an sich zulässigen Unterverteilung nicht heran-
ziehen, sondern diese Beiträge endgültig selbst tragen.

Der Regierungspräsident.

J. B. gez. v. Gypski.

Udingen, den 31. Januar 1916.

Wird den Herrn Bürgermeistern zur Kenntnis-
nahme und Nachachtung mitgeteilt.

Der komm. Landrat.

Nr. 1281.

v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Verordnung.

Abt. III b L.-Nr. 1297/335.

Betr.: Behandlung von Geschlechtskrank-
heiten durch nicht approbierte
Personen.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 18.
2. 1915 — III b 701/1492 — bestimme ich:

I. Verboten ist weiter:

1. Die Behandlung von Geschlechtskrankheiten
durch nicht approbierte Personen.
2. Das Anbieten und die Abgabe von Heil-
mitteln, die für die Behandlung von Ge-
schlechtskrankheiten bestimmt sind, ohne
ärztliche Verordnung.

II. Prostituierten, die unter sittenpolizeilicher
Kontrolle stehen, und ihren Wohnsitz in einer
bestimmten Stadt des Korpsbezirks haben,

wird verboten, die Stadt während der Kriegsdauer zu verlassen. Von diesem Verbot können durch ortspolizeiliche Erlaubnis für den Einzelfall Ausnahmen zugelassen werden. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt (Main), den 22. Januar 1916.

Das stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gail, General der Infanterie

Ufingen, den 31. Januar 1916.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.

Nr. 2. 1319.

v. Bezold.

Bekanntmachung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren.

Vom 31. Januar 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht sind, ist verboten.

Als Fleisch gelten Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, Wurstwaren und Speck.

§ 2.

Zur gewerbsmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichts ausgeschlachteter Rinder, Schweine und Schafe verarbeitet werden. Die Verarbeitung der inneren Teile und des Blutes wird durch diese Beschränkung nicht getroffen.

§ 3.

Gewerblichen Betrieben, die fabrikmäßig Wurstwaren herstellen, kann an Stelle der Beschränkung im § 2 gestattet werden, daß monatlich nicht mehr als ein Drittel derjenigen Fleischmenge zu Wurstwaren verarbeitet wird, die sie im Monatsdurchschnitt der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Dezember 1915 verarbeitet haben.

§ 4.

Die Vorschriften in §§ 1 bis 3 gelten nicht für die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen sind.

Die Beamten der Polizei und die von der zuständigen Behörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume der Betriebe, die von den Vorschriften der §§ 1 bis 3 betroffen werden, jederzeit einzutreten, daselbst Beschäftigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 6.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzeswidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 7.

Die Unternehmer der von den Vorschriften der §§ 1 bis 3 betroffenen Betriebe haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betriebsräumen auszuhängen.

§ 8.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen; für die Herstellung von Fleischwurst können auch die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

§ 9.

Mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft.

1. wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3 und 5 Abs. 2 zuwiderhandelt;

2. wer der Vorschrift des § 6 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;

3. wer den im § 7 vorgeschriebenen Aushang unterläßt;

4. wer den auf Grund des § 8 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag ein.

§ 10.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Verfolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 11.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auf die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren durch Verbrauchervereinigungen auch dann Anwendung, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem 4. Februar 1916 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 31. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Ufingen, den 5. Februar 1916.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 6. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein kleiner englischer Vorstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen.

Ein durch Wurmminenfeuer vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserer Artilleriefeuer zusammen.

In der Champagne und gegen einen Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer.

Französische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois östlich der Argonnen richteten geringen Schaden an unseren Sappen an.

Unsere Artillerie beschloß ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der Vogesenfront zwischen Diedolshausen und Sulzern.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer Zerstörergriffe die Befestigungen von Danaburg an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 6. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Messines und südlich des Kanals von La Bassée vorzustößen versuchten, wurden abgewiesen.

Französische Sprengungen bei Berry-au-Bac, auf der Combreshöhe und im Priesterwalde ver-

liefen ohne besonderes Ergebnis.

Bei Bapaume wurde ein englischer Zerstörer zur Landung gezwungen. Die Insassen gefangen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

WTB London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Dem Leichenschaugericht der Opfer des Luftangriffes in Staffordshire nahmen die Schworen das Urteil des Vorfigenden mit und einigten sich auf das Urteil, daß das Opfer durch Explosivbomben getötet wurde, von einem feindlichen Luftschiff abgeworfen wurde und daß ein Wahrspruch wegen vorsätzlichen Mordes gegen den Kaiser und den Kronprinzen als Mitschuldige zu Protokoll genommen wurde. — Notiz des WTB. Die Urheber dieser Äußerung werden sich selbst noch als Helden, die Leuten aber als Narren vorfinden.

WTB London, 6. Febr. (Nichtamtlich.) New York wird gemeldet: Passagiere und Besatzung der „Appam“ sind in New York angekommen. Der Kapitän der „Corbridge“ erzählte, daß das Schiff, das die „Corbridge“ zum Überleben gebracht hat, die „Ponge“ gewesen sei. Die Schiffe eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und eine große Besatzung. Die Fahrgäste erzählten, die Deutschen hätten erzählt, daß neun dieser Typen gebaut worden seien und augenblicklich ein Teil davon auf dem Atlantischen Ozean kreuzte.

WTB Lyon, 5. Februar. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die montenegrinische Königsfamilie soll sich endgültig in einer Bawonner der Umgebung von Lyon niederlassen. Die Besatzung des montenegrinischen Hof beglaubigten Spruchmatten sind bereits in Lyon angekommen. Als in italienische Gesandte stellte sich heute Vormittag um 11 Uhr.

— Kristiania, 6. Febr. (Priv.-Tel.) Zu dem englischen Zerstörer „L 19“ „Verdens Gang“: Während man noch voller Bewunderung für die Kriegstaten der „Möve“ komme die andere Nachricht, die in grellem Gegensatz zu dem Auftreten der deutschen Seelenste Gewiß handle es sich „nur“ um 18 bis 20 Schiffe, die sich an den havarierten Zerstörer „Kammerten“. Falls der englische Bericht wahr sei, hätten die englischen Seelenste ihrer Flagge keine Ehre gemacht.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* Keine Rußbäume fällen. (Ankündigung.) In manchen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, infolge der Bekanntmachung betr. Beschlag und Bestandserhebung von Rußbaumholz die stehenden Rußbäume vom 15. Januar 1916 an zu fällen der angemeldeten stehenden Walnüsse angeordnet worden sei, oder die angemeldeten Bäume demnächst gefällt werden. Diese Annahme ist irrig. Die Bekanntmachung ordnet keine Beschlagnahme an. Die Beschlagnahme ist eine Verfügungsbeschränkung über Rußbaum und stehende Rußbäume an. Ein Fällen von Bäumen ist durch die Bekanntmachung nicht gestattet und ohne besonderen Grund auch gestattet.

* Jugendfürsorge im Krieg. Der stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps hat im Interesse der Jugendfürsorge im Kriege eine Verordnung erlassen, durch welche jugendlichen Personen unter 17 Jahren der Aufenthalt in Wirtschaften, Kaffeehäusern, Automatenrestaurants und Kinos, sowie der Aufenthalt auf den Straßen nach 8 Uhr abends (im Winter) verboten wird, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlicher Vertreter oder sonstiger Aufsichtspersonen befinden. Auch das Rauchen in der Öffentlichkeit ist ihnen verboten. Ebenso ist die entgeltliche unentgeltliche Verabfolgung von Rauchwaren den bezeichneten Jugendlichen unter Strafe gestellt.

* Granatennagelung in den Schulen. Die königliche Regierung in Wiesbaden hat die Schulleitern des Bezirks den Wunsch nahegelegt, in familiären Schulen die Nagelung von Granaten vorzunehmen. Der eiserne Nagel

5 Pfennig kosten, und der Ertrag der Kriegsfürsorge zugewendet werden. Die Granate soll zur bleibenden Erinnerung im Schulhause aufbewahrt werden für die künftigen Geschlechter.

§ Riedelbach-Neuweilnau, 5. Februar. Unser früherer Lehrer Ehrhardt, der seit Mai vorigen Jahres zum Heeresdienst einberufen ist und sich seit September in Ostgalizien befindet, ist zum Bisefeldwibel befördert und vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

— Oberems, 1. Febr. Bei der gestern im hiesigen Gemeindeveld abgehaltenen Treibjagd wurden drei starke Hirsche und mehrere Stücke Rothwild zur Strecke gebracht.

M. Aus Nassau, 30. Januar. (Gebenttag.) Einen festlichen Jubiläumstag könnten wir Bewohner des Regierungs-Bezirks Wiesbaden in diesem Jahre feiern, wenn die ernste Kriegszeit das Feiern von Festen nicht ausschloße. In diesem Jahre sind nämlich 50 Jahre verflossen, daß das vormalige Herzogtum Nassau der Krone Preußens einverleibt wurde. Wohl mancher älterer Leser dieses Blattes kann sich noch persönlich dieses politischen Übergangs erinnern, während die jüngere Generation nur aus den Spalten der Geschichte und der mündlichen Überlieferung davon Kenntnis besitzt. Vielerlei in unserer engeren Heimat erinnert noch an die ehemalige Herzogliche Nassauische Landesregierung, während das Herrscherhaus selbst nach einem fremden Lande verpflanzt wurde und dort in einem Seitenzweige weitergrünte, der Mannesstamm aber durch den Tod erloschen ist. Der Regierungswechsel gereichte unserem von der Natur so reich begünstigten Nassauer Land zum Segen, denn es erregte gewiß nicht den blühenden Aufschwung gewonnen, den es sich unter dem mächtigen Arm Preußens erfreut. Auch hier bewährte sich der Spruch: „In einem großen Hause ist besser wohnen als in einem kleinen.“ So möge denn der Regimentsbezirk Wiesbaden, der unser altes Herzogtum Nassau darstellt, auch in den jetzt folgenden weiteren 50 Jahren bis zur Vollendung des Jahrhunderts fernerhin wachsen, blühen und gedeihen! Möge unser Heimatland auch fernerhin die schönste Perle in der Krone Preußens sein! Dieses ist unsere Hoffnung und Zuversicht, die wir auch an einen ruhmreichen Frieden nach dem gegenwärtigen Kriege knüpfen.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Rhein. (Wie steht es mit unseren Obstbäumen und ihren diesjährigen Aussichten?) Ein Gang durch die reichen Obstbaumfelder des Rheingaus und des gegenüberliegenden nördlichen Rheinhessens zeigt uns ein gar seltsames, im strengen Wintermonat Januar sonst seit vielen Jahren nicht beobachtetes Bild. Wo sonst die Bäume noch völlig kahl im eifigen Wintersturm ihre Äste beugten, da zeigt sich in diesem Jahre 1914 in dieselbe Zeit allüberall ein mächtiges Treiben, in üppiges Knospen und Sprossen. Die vor Wochen schon gemeldeten seltsamen Naturbeobachtungen sind in der Tat keineswegs übertrieben. Wenn auch, wie mancher übereifrige Beobachter meldete, gerade noch keine blühenden Obstbäume am Rheine zu sehen sind, so stehen doch viele mit Knospen über und über bedeckten Frühobstbäume wie Aprikosen und Pfirsiche direkt vor der baldigen Entfaltung ihrer Knospen. Bei weiterer Andauer der milden Witterung wäre nach Ansicht der Landwirte in 2—3 Wochen mit der Aprikosenblüte hier allgemein zu rechnen. Da Kälteeinbrüche selten ausbleiben, so bedeutet dies die völlige Vernichtung der überreichen Blütenansätze. Eine strenge Kälte könnten die Frühobstbäume schon mit den sehr weit vorgeschrittenen Knospen nicht mehr ertragen. Weit besser steht es mit den Kirschen- und Birnbäumen. Hier ist die Entwicklung noch viel weiter zurück.

— Essen, 5. Febr. In Lünen erschlug der 43-jährige Lange seine Mutter mit einem Beil. Der Täter ging flüchtig.

— Falsche Gerüchte über eine bevorstehende Schweinebeschlagnahme. Man schreibt uns: Nach Mitteilungen aus landwirtschaftlichen Kreisen hat das Gerücht über eine bevorstehende Beschlagnahme der Schweinebestände auf dem Lande hervorgerufen.

Derartige Gerüchte sind natürlich völlig aus der Luft gegriffen und werden lediglich in der selbstsüchtigen Absicht verbreitet, um die Landwirte zu übermäßigem Abstoßen ihrer Schweine zu veranlassen. Der vorzeitige Verkauf halbausgemästeter Tiere schädigt aber nicht nur den einzelnen Viehhalter, sondern er beeinflusst durch den damit verbundenen Ausfall an Fleisch und Fett auch die Volksernährung im allgemeinen sehr ungünstig. Gegen derartige Ausstreuungen muß daher mit allen Mitteln eingeschritten werden. Der Schweinemäster sollte sich dadurch nicht beirren lassen, sondern, soweit es das vorhandene oder erreichbare Futter irgend gestattet, stets darauf bedacht bleiben, sein Vieh bis zur Schlachtreife aufzufüttern. Denn nur durch eine Fleischerzeugung, die unsere vorhandenen Futtervorräte in vollem Maße zur Ausnutzung bringt, kann die Fleischversorgung unserer Bevölkerung in befriedigender Weise durchgeführt werden.

Güten wir uns vor Verschwendung!

Der Krieg muß von Deutschland gewonnen werden, endgültig und zweifellos gewonnen werden, wenn wir nicht alsbald wieder von neuem einem Ueberfall durch dieselbe Koalition unserer Feinde ausgesetzt sein wollen, nachdem sie sich noch besser dazu gerüstet haben. Daß wir den Krieg gewinnen, dazu kann und muß jedermann aus dem Volke, auch der nicht Waffenfähige, beitragen, denn neben den Krieg mit den Waffen geht der Wirtschaftskrieg einher, der verzweifelte, hartnäckige Vernichtungskampf Englands gegen uns. Dagegen müssen wir uns wappnen mit der richtigen Würdigung des Ernstes unserer Lage, da muß es heißen täglich und stündlich: Nur keine Vertrauensseligkeit, nur keine Sorglosigkeit!

Hören wir, was bei Eröffnung der Hauptversammlung der brandenburgischen Landwirtschaftskammer am 28. Januar der Vorsitzende Graf von der Schulenburg von den Landwirten gesagt hat:

„Man ist scheinbar teilweise der Meinung, wir wären dazu da, um dafür zu sorgen, daß alles im Ueberfluß da ist, daß man mit den Nahrungsmitteln geradezu schwelgen kann. Das ist nicht der Fall! So viel zu schaffen sind wir nicht in der Lage. Wohl aber sind wir in der Lage, das zu schaffen, was notwendig ist. Wir haben es geschafft und wir werden es auch weiter schaffen. Aber dabei ist Sparsamkeit notwendig. Brotgetreide haben wir genügend, um bis zur nächsten Ernte durchzuhalten für die Ernährung unseres Volkes. Darüber hinaus haben wir nichts zu vergeben. Infolgedessen ist vom Brotgetreide nichts zur Verfütterung an das Vieh übrig. Nur so ist es möglich, daß wir durchhalten! Und das Durchhalten ist die Vorbedingung des Sieges, und siegen, darin weiß ich mich eins mit Ihnen allen, siegen wollen wir, siegen müssen wir und siegen werden wir!“

Das sind ernste Worte, es sind Worte, die der vielfach bestehenden Vorstellung, als ob unsere Landwirtschaft unbegrenzt leistungsfähig wäre, ein Ende machen. Jetzt hören wir, daß das, was die Landwirtschaft zu leisten vermag, gerade zur Ernährung und zwar nur zur sparsamer und eingeschränkter Ernährung der Bevölkerung zureicht! Das soll sich gefälligst jeder an dem nehmen!

Vielfach sind an den Bezug rumänischen Getreides übertriebene Erwartungen geknüpft worden. Auch das ist ein Trugschluß, wie sich jeder sagen muß angesichts der Tatsache, daß die Einfuhr von Futtermitteln, für die wir in Friedenszeit jährlich Hunderte von Millionen ans Ausland gezahlt haben, so gut wie ganz in Fortfall gekommen ist. Dazu kommt, daß England bereits 80 000 Waggons Getreide in Rumänien angekauft und weitere Ankäufe vorbereitet hat, lediglich um uns die dortigen Vorräte wegzunehmen! Rumänien bleibt überhaupt ein höchst unsicherer Faktor bei der Beurteilung der Lage, da es von der Entente in hartnäckiger Weise bearbeitet und von England mit Anleihen ausgestattet wird.

Nur dann rechnen wir richtig, wenn wir so rechnen, daß wir mit unserer Nahrungsmittelversorgung auf eigenen Füßen zu stehen haben und uns auf uns verlassen müssen. Dazu gehört aber vor allem, daß wir nicht rücksichtslos gegen die

Gesamtheit mit den Nahrungsmitteln umgehen, sondern den alten bewährten Grundsatz zu Ehren bringen: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not!“

Zu dem Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Kriegsgewinnsteuer veröffentlicht das Reichsschatzamt soeben im Zentralblatt für das Deutsche Reich die Ausführungsbestimmungen. Gleichzeitig erscheint in Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8, eine Ausgabe des schwierigen Gesetzes von dem Geh. Rat Moesle, dem Dezernenten im Reichsschatzamt, mit sachkundigen und zuverlässigen Anmerkungen. Allen pflichtigen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften wird die Moesle'sche Bearbeitung bei der schwierigen und verantwortungsvollen Durchführung ein unentbehrlicher Führer sein.

Nächster Markt in Usingen.

**Dienstag, 8. Februar:
Rindvieh-
und Schweinemarkt.**

(Rindviehmarkt in der Neustadt)

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 7. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Hefige Artilleriekämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée sowie südlich der Somme. Die Stadt Lens wurde in den letzten Tagen vom Feinde wieder lebhaft beschossen.

In den Argonnen sprengten und besetzten die Franzosen auf der Höhe 285 (La Bille de morte) nordöstlich von La Chalade einen Trichter, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine in der Nacht zum 6. Februar von uns genommene russische Feldwachstellung auf dem östlichen Schanzer an der Bahn Baranowicz-Bachowitschi wurde erfolglos angegriffen. Der Gegner mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Südwestlich von Widzy fiel ein russisches Flugzeug, dessen Führer sich verfliegen hatte, unverfehrt in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

2 Zimmerleute

gesucht, ebenso

1 kräftiger Arbeiter

für Sägewerk.

F. W. Creutz,

Zimmer- u. Baugeschäft, Bad Homburg.

Ersatz-Kessel

aus Stahlblech

innen und aussen emailliert

la Qualitätsware!

liefert

Eisenhandlung Zilliken,

Weilburg, Telephon Nr. 100.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Mittwoch, den 9. Februar 1914.

(Kriegsbestenunde.)

Abends 8 Uhr.

Ansprache: Herr Pastor Bohris.

Bied: Nr. 249, 1—4 und 7.

Überführung Gefallener von allen Kriegsschauplätzen übernimmt

Pietät A. Meyer,

Erstes Beerdigungsinstitut Frankfurt a. M.-West, Falkstr. 34.

Eigenes Leichenauto und Fuhrpark.

Telefon Taunus 1045.

Gegründet 1876.

Vertreter für den Kreis Usingen: Philipp Beck, Usingen,
Erbisgasse 8.

Die Sparkassenbücher Lit. A. Serie II Nr. 374905, Nr. 414428 und Nr. 543873, ausgestellt für Adolf Loos in Erbenheim, Adolf Hartung, hier, und Heinrich Schneider, Steuer supernumerar in Usingen, mit Guthaben von 50 M. 31 Pfg., 8 M. 15 Pfg. und 1255 M. 88 Pfg. sind abhanden gekommen.

Der Besitzer derselben und jeder, der Ansprüche aus denselben zu haben glaubt, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 15. Mai 1916 dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 2. Februar 1916.

Direktion
der Nassauischen Landesbank.

Märkte in Weilmünster.

Der nächste Kram- und Viehmarkt findet statt:

Donnerstag, den 10. Februar

Der Gemeindevorstand.

Prima Saathafer

vom amtlicher Saatbauwirtschaft Kammenb, trifft in Kürze ein und nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Prima seideseien

nass. Kleesamen

in hiesiger Gegend aufgekauft, sowie

Saatgerste.

Ich empfehle gleichzeitig mein Lager in

Düngemittel

unter Kontrolle der landw. Versuchstation zu Wiesbaden, als:

Ammoniak-Superphosphat

Kali Superphosphat

Thomasmehl, Kainit

Kalifalz usw. solange Vorrat

reicht. Da die Produktion hierin sehr eingeschränkt ist, empfiehlt sich frühzeitige Deckung.

E. Hartmanshenn, Anspach.

Bin Käufer

für jeden Posten

Kiefern- u. Fichten-Langholz,
sowie Eichen-Schälholz.

F. Hegener, Holzhandl., Obernhäusen,
Rheinland.

Angebote an meinen Vertreter

H. Adria,

Samberg „Bayr. Hof“.

Einspanner-Wagen

mit Zubehör zu verkaufen. Näh. i. Krebl.-Berl.

Aufgebot.

Das Amtsgericht Hamburg hat heute folgendes Aufgebot erlassen:

Wilhelm Wieth, vertreten durch seinen Vater Friedrich Wieth, Landwirt und Schmied in Mönsdorf i. L. (Kreis Usingen) hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung

der von der Hamburger Militärdenk-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg (Gesellschaft auf Gegenseitigkeit) zu Wiesbaden am 23. Juli 1895 zu Gunsten des am 5. Juni 1894 in Mönsdorf geborenen Wilhelm Wieth ausgestellten Militärdienst-Versicherungs Police Nr. 12357, Tarif 2, über M. 1000.—;

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte bei der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts, Stalhof, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 76, Hochparterre, Zimmer Nr. 7, spätestens aber in dem auf

Freitag, den 26. Mai 1916,
vormittags 11^{1/2} Uhr,

anberaumten Aufgebotstermin, Stalhof, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 70, 1. Stock (2 Treppen), Zimmer Nr. 24, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Hamburg, den 22. Novbr. 1915.

Der Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts.

Erkältung! Husten!

Der seit 65 Jahren weltberühmte

Bonner Kraftzucker

von J. G. Raab in Bonn

Platten à 30 und 15 Pfennig

und Bonbons in Paketen für 25 u. 10 Pfg.

stets vorrätig bei

Peter Vermbach, Usingen.

Obergasse 6. Telefon Nr. 1.

Nach a. d. Weil: im Konsumverein.

Besonders geeignet für unsere Feldgrauen zum Schutz gegen Einwirkung
: : schädlicher Gase. : :
Gibt nur in Original-Packung.

Verkauf weiblicher Kälber zur Aufzucht bei:

1. Johannes Friedrich 3r, Schuhmacher in Pfaffenwiesbach,
2. Karl Debus, Bäckermeister in Pfaffenwiesbach,
3. Fr. Marie Baum in Obernhain,
4. Jung Wwe. in Grävenwiesbach.
5. Heinrich Karl Belte in Wehrheim.
6. Johann Reinhard Eiserl 2r in Schmitten.
7. Witwe Erny in Altwiesbach.

Turngemeinde Usingen.

Unser treues Mitglied

Ernst Koch

starb den Heldentod fürs Vaterland.

Die Turngemeinde betrauert tief den frühen Heimgang dieses braven Mannes. Er war ein eifriger Anhänger der deutschen Turnsache. Wir werden ihn nie vergessen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Obstbaumpflege.

Gemäß § 3 der Regierungs-Polizei-Berordnung vom 5. Februar 1897 ergeht an die Eigennutzw. Nutzungsberechtigten von Obstbäumen in Feldgemarkung der Stadt Usingen die Aufforderung bis spätestens den 1. März d. Js. alle toten Obstbäume sowie die dürren Äste Aststumpfe von noch nicht abgestorbenen Obstbäumen zu entfernen. Das dürre Holz ist sofort zu fällen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

Usingen, den 2. Februar 1916.

Die Polizeidirektorin
L. H. Mann.

Die Verladung des Hafers findet Dienstag, den 8. d. Ms., statt. Zeit der Entgegennahme 8—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags.

Usingen, den 7. Februar 1916.

Der Magistrat.

Holzverkauf

der Oberförsterei Usingen.

Schulzbez. Gransberg.

Dienstag, den 15. Februar.,

mittags 10 Uhr, in der Wirtschaft von W. zu Gransberg aus den Dist. 36 a Herrnacker, Kessel, 38 b, a Weißeberg, 39 Kopf, 34 c, 35 Uner, 33 c Kapellenberg und 34 d Eichen: 9 Stämme mit 7,60 Fm., 149 Rm. und Rn., 23 Rm. Reifig 1. Rm. und 310 Fm. Buchen: 435 Rm. Sch. u. Rn., 10850 Fm. Birken (Aspen): 14 Rm. Sch. u. Rn. Rn. (St.) 15 St. mit 2,31 Fm., 718 Stämme bis 3r Rm. u. 400 St. 4r u. 5r Rm., 7 Lärchen-Nußbäume u. Knüppel, 38 Rm. Rn., 11 Rm. Reifig 1r Rm. Verkauf in der Folge der aufgeführten Distrikte.

Zur Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

in reicher Auswahl und allen Preislagen

(Der Namen

wird unentgeltlich aufgedruckt)

L. Schmidt,

Buchhandlung und Buchbinderei.

Versteigerung.

Montag, den 14. Februar, mittags 10 Uhr, läßt der unterzeichnete Pfleger den Nachlass des verstorbenen Friedrich Altherrn an Ort und Stelle gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1. Möbelbank, mehrere Stühle, 1 zweifach. Tisch, 1 Schrank, 1 Kiste, 2 Tische, 1 Pflanz, 1 Egge, 1 Nähmaschine, 1 kleine Karre, 1 Handpumpe, 1 Wanduhr.

Niedelbach, den 5. Februar 1916.

Philipp Gellert.